



Friedensbündnis Karlsruhe

Startseite • [Flugblätter](#) • Texte • Termine • Suchen • Links • Impressum

19.4.2011

Aufruf zum Ostermarsch Baden-Württemberg 2011

Frieden schaffen ohne Waffen!

Afghanistankrieg beenden. Jetzt!

Seit nunmehr 10 Jahren führt die Bundeswehr Krieg in Afghanistan. So lange dauert nun die damals von der rot-grünen Bundesregierung auserufene "uneingeschränkte Solidarität" mit den USA und dem von ihnen begonnen Krieg in Afghanistan. Was damals unter dem Stichwort "Stabilisierungseinsatz" begann, hat sich längst als das erwiesen, was es von Anfang an war: als ein grausamer Krieg, der die Menschen in Afghanistan nicht zum Frieden kommen läßt.



Von 2008 bis 2010 wurde die Zahl der westlichen Truppen in Afghanistan verdoppelt, fast genauso rasch erhöhte sich die Zahl der zivilen Kriegsoffer. 1523 zählte die UN Mission in Afghanistan 2007, 2009 waren es schon 2259. Warum und wozu dieser Krieg geführt wird und warum sich die Bundeswehr daran beteiligt, wird weiterhin verschleiert. Offiziell geht es um Hilfe für die Menschen und um Menschenrechte, insbesondere die Rechte der Frauen. Tatsächlich haben sich die Lebenserwartung, die Ernährungslage, die Alphabetisierungsquote, in der Zeit des Krieges deutlich verschlechtert. Gestiegen sind dagegen die Selbstmordrate bei Frauen und die Zahl der Vergewaltigungen.

Außenpolitik entmilitarisieren. Jetzt!

Das alles sind die vorhersehbaren Ergebnisse eines jeden Krieges. Krieg war niemals ein Mittel den Menschen zu helfen und wird es auch niemals sein: Krieg ist und bleibt ein Verbrechen an der Menschheit. Deshalb lehnen wir entschieden jede weitere Militarisierung der Außenpolitik ab. Weder die Menschen in Deutschland

noch die in der Europäischen Union oder den anderen NATO-Ländern brauchen Eingreiftruppen und Interventionsarmeen. Bei ihren Einsätzen geht es nicht um Menschenrechte sondern um Machtpositionen beim Zugriff auf Öl, Rohstoffe und Transportwege. Was wir und die betroffenen Menschen brauchen, sind Abrüstung, soziale Gerechtigkeit, zivile Hilfe und Zusammenarbeit nach den Prinzipien des "fair trade", Demokratie und demokratische Rechte für alle.

Stoppt den Krieg um Libyen! Jetzt!

Nach Fertigstellung des Ostermarschaufrufes erreichen uns die Meldungen vom Krieg gegen Libyen. Statt einen Waffenstillstand zu vermitteln, führen USA, Frankreich und Großbritannien einen neuen Krieg. Bomben, Marschflugkörper und Raketen schützen nirgendwo die Bevölkerung - weder in Afghanistan, noch in Libyen. Im Gegenteil: auch dieser neue Krieg tötet Menschen und zerstört ihre Lebensgrundlagen. Wir fordern den sofortigen Stopp der militärischen Intervention und aller Kriegshandlungen. Auch dafür demonstrieren wir an Ostern: Frieden schaffen ohne Waffen - auch in Libyen!

(Koordinierungsausschuss des Friedensnetzes Baden-Württemberg)

Atomwaffen verschrotten. Jetzt!

Seit vor über 65 Jahren die ersten Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden, weiß die Menschheit von der zivilisationsbeendenden Gefahr, die von Atomwaffen ausgeht. Dennoch existiert auf dieser Erde weiterhin ein vielfacher atomarer Overkill, d.h. die Möglichkeit, die Menschheit gleich mehrfach auszulöschen. Atomare Kriegsführung und der Ersteinsatz atomarer Waffen bleiben Teil der strategischen Planung der NATO. Alle Appelle zur Einhaltung des Nichtverbreitungsvertrages werden wirkungslos bleiben, solange die Atomwaffen besitzenden Staaten nicht mit der Abrüstung Ernst machen.

Als deutschen Beitrag zur atomaren Abrüstung fordern wir den Abzug der US-Atomwaffen aus Büchel und die Beseitigung der "atomaren Teilhabe" im Rahmen der NATO.

Heute stehen wir fassungslos vor dem Super-GAU im japanischen Atomkraftwerk Fukushima. Schon vor genau 25 Jahren hat der GAU im Atomkraftwerk Tschernobyl deutlich gezeigt, welche Gefahren auch vom zivilen Umgang mit Kernkraft ausgehen. In allen Atomwaffenstaaten

bildet die zivile Kerntechnik die Infrastruktur zur Produktion der Bombe. Deshalb sind wir solidarisch mit allen, die am 25. Jahrestag von Tschernobyl dafür demonstrieren, die Atomkraftwerke endlich abzuschalten.



Bundeswehr zurück in die Kasernen. Jetzt!

Die Bundesregierung und die Mehrheit im Bundestag setzen aufs Militär: für zivile wirtschaftliche Zusammenarbeit waren im Bundeshaushalt gerade mal 6 Milliarden, für die Bundeswehr 31 Milliarden vorgesehen. 10 % von jedem Euro

Steuern, den wir zahlen, geht an die Bundeswehr. Sie ist damit die größte und teuerste steuerfinanzierte Institution in Deutschland. Zum Jahresbeginn 2011 ist aus der ehemaligen, vom Grundgesetz strikt auf die Verteidigung beschränkten Wehrpflichtarmee eine reine Berufsarmee geworden, deren Einsatzplanung nunmehr ausschließlich Auslandseinsätze und Interventionskriege vorsieht. Für solche Kriege braucht man "archaische Kämpfer und high-tech-Krieger" wie der Generalinspekteur der Bundeswehr Budde sie nennt, keine Wehrpflichtigen.

Deshalb tritt die Bundeswehr zur Nachwuchswerbung immer massiver an die Öffentlichkeit: Mit militaristischen Zeremonien wie Zapfenstreichen und Gelöbnissen, Waffenschauen und Auftritten auf Ausstellungen und Messen, ganz besonders aber durch die Auftritte von Jugendoffizieren an Schulen und in der Lehrerbildung, versucht sie, Jugendliche zu umwerben und militärisches Brimborium gesellschaftsfähig zu machen. Dem setzen wir die von der Landesverfassung geforderte Erziehung zum Frieden entgegen.

Kein Werben fürs Sterben!

56 Jahre nachdem die Bundeswehr aufgestellt wurde - damals schon gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung - ist es endlich Zeit, sich Gedanken zu machen über den Unsinn und die Gefahren, die Kosten und den gesellschaftlichen Schaden, die Rüstung, Kriegsbereitschaft und der Unterhalt eines stehenden Heeres schon immer bedeutet haben und auch in Zukunft bedeuten werden. Es wird Zeit umzudenken und umzusteuern:

FRIEDEN SCHAFFEN OHNE WAFFEN.
JETZT!

Ostermarsch

Karsamstag, 23.4.2011
Stuttgart

12 Uhr Auftaktkundgebung
Deserteursdenkmal am Theaterhaus, Siemensstr. 11 (am Pragsattel)

 **Treffpunkt Karlsruhe: 9.45 Uhr Hbf**

Frieden schaffen ohne Waffen. Jetzt!

Download:

Flugblatt: [fb20110419.pdf](#) (986 KB)